

# VORBILDICHE BERLINER ARBEITER

**Fred Dellheim, Betriebsdirektor der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn**

Bis vor wenigen Tagen war er zu harten Verkaufsverhandlungen in den USA. Mit Maschinenpolitik machen – so könnte man auch diesen Teil der Arbeit Fred Dellheims beschreiben. Das Bestmögliche für die Wirtschafts- und Sozialpolitik der DDR zu erreichen ist sein Anliegen. Gemeinsam mit dem Kollektiv der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik setzt sich der Betriebsdirektor dafür ein, daß die Schleifmaschinen aus der BWF Marzahn weltmarktfähig bleiben und noch besser werden.

Fred Dellheim, gelernter Schriftsetzer, gewesener Automechaniker studierter Ingenieur (Dipl.-Ing.-Ök.) ist frühzeitig und unter Lebensgefahr in die politische Lehre gegangen. Seine Eltern, der Vater war Genosse, und seine Schwester wurden von den Nazis ermordet. Er konnte nach England emigrieren, nahm vor und während der Emigration am bewaffneten Kampf gegen den Faschismus teil, wurde 1944 Mit-

glied der KPD. Als der gebürtige Ludwigshafener 1947 in die BRD zurückgekehrt war, drohte ihm schon wenige Jahre darauf erneut Verhaftung: Der FDJler Dellheim hatte sich engagiert für den Frieden und gegen die Rüstungspolitik Adenauers eingesetzt. So kam er 1951 in die DDR.

Er arbeitete als Betriebsdirektor des Heckert-Werkes in Karl-Marx-Stadt, als Hauptdirektor der Vereinigung des Werkzeugmaschinenbaus, studierte an der TU Dresden und kam dann nach Berlin. Nun zählt seine Arbeit nach Jahrzehnten: seit 1963 Betriebsdirektor der BWF und Mitglied der Parteileitung dieses renommierten VEB. Hier wurde er Held der Arbeit und erhielt weitere hohe Auszeichnungen.

Der Betrieb war damals neu aufgebaut, hatte ein relativ niedriges Produktionsvolumen und erhebliche Schwierigkeiten mit der Planerfüllung. Fred Dellheim hat mit der Kraft vieler

hochqualifizierter Facharbeiter, Konstrukteure und Ingenieure sowie seines Leitungskollektivs die BWF zu einem leistungsstarken und zuverlässigen Partner in unserer Volkswirtschaft gemacht. Die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik im Kombinat „7. Oktober“ wurde der erste WMW-Betrieb, der zehn Jahre hintereinander als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ anerkannt wurde. Mehr als 90 Prozent der Produktion tragen „Q“. Das Leipziger Messegold im Frühjahr war nicht die erste Medaille dieser Art und soll nicht die letzte bleiben.

Parteilicher Standpunkt, Gradlinigkeit, persönliches Vorbild in seiner Arbeitsleistung haben dem Betriebsdirektor im besten Sinne allgemeine Achtung eingetragen, man darf wohl auch Hochachtung sagen. Es ist Abschluß eines langen Arbeitstages, wenn er um 20 Uhr durch die Halle geht, mit Kollegen spricht. Die Arbeiter sagen: Wenn du Dellheim dein



Fred Dellheim

Problem darlegst, hilft er auch, es zu lösen.

Er hat manche Probleme zu lösen, und neue Aufgaben stehen ins Haus. Eine Fabrik der BWF für die Erweiterung der Roboterproduktion ist im Bau. Genosse Dellheim, lebensbejahend, optimistisch, zupackend, hat nie vornehme Zurückhaltung gezeigt, wenn die Partei im Interesse ihrer Politik zum Wohl des Volkes hohe Anforderungen stellte.

Übrigens: Fred Dellheim wird heute 60. Er macht einen sehr munteren Eindruck.

**Dr. Karl-Heinz Arnold**